

Hochverehrter Herr!

Ihr werthes Schreiben vom 23. v. M. ist mir von Leipzig nach Tübingen
 und von Tübingen sofort nach Graz nachgeholt worden und in Folge dessen
 auch jetzt in meine Hände gelangt; mir Herzogentum, die ich sehr bedauern,
 da ich Ihnen bezüglich der Güter, die ich sehr nachsichtigem Einverständnis
 zur Mitwirkung am „Asiatischen Jahrbuch“ einen Vorschlag zu machen
 sehe, dessen Fortführung keinen Zweifel duldet. Seit längerer Zeit beschäftigt
 ich mich mit der Idee einer Zeitung, die unter dem Titel „Germanenzug“
 oder „Germanenauszug“ die Aufbrüche des germanischen Stammes aus
 der asiatischen Heimat, oder vielmehr die letzte Phase schildert, welche derselbe,
 unversehrt wandelnd, auf asiatischem Boden hält: wo dann die Söhne
 Teut Mutter Asia in rätselhaftem Traumbilde aufsteht, und, ohne gültigen
 rechten Fokus mitzufinden, Gesichte und Mission des Germanenvolkes
 dem Träumen in dämmerigen Gesichten und Visionen verbleibt.
 Mit ein paar Worten läßt sich freilich der Plan, wie er mir vorliegt,
 nicht gläubig machen. Es käme mir daher vorzüglich darauf an,

mit Ausprägung der allseitigen patriotischen Krasologie, so weit meine
Besprechung zürift, ein stoss hinter und originellere Zeitgedichte zu
liefern. Wollen Sie für diesen Plan sich interessieren können, so erbitten
ich mir möglichst bald eine kurze briefliche Mittheilung (für welche ich
die Postauslage gerne auf mich nehme); sind Sie aber nicht zurückgefallen,
oder können Sie den Termin zur Festsetzung des Gedichtes nicht wenigstens
auf 4 Wochen verlängern, (denn mir im Falle dieses Zeitraumes könnte
ich bei meinen gegenwärtigen Umständen Mühe und Hinneigung zur
Vollendung derselben zu finden hoffen): so brauchen Sie sich nicht mit
einer Antwort zu bemühen; sobald ich in den nächsten Tagen einen
Brief von Ihnen, so hoch ich, Ihrem ursprünglichen Verlangen gemäß,
bis zum 15. d. M. Ihnen eine Anzahl geeigneter Personen zur Auswahl
für den Fall, daß Sie auf den Plan Verzicht der Lausow nehmen,
bittet ich mich auszudrücken, bis zu welcher Stunde dieser Vorschlag
anzuwachen darf. Mit etwa 50 Lausowern dürfte ich auszureichen.

Das das obenstehende Dankschreiben sich dem Zweck verhalten wird, dem
Münchener Dankschreiben nicht Unwidriges an die Seite zu stellen, beyerische
ist wohl und ist von Ihrer Redaction nicht anders zu erwarten;
sind Sie darin auch versichert, daß ich, wegen Sie um die Anzeige
oder Lyrisches verzichte, in jedem Falle mein Bestes zu geben bestrebt
sein werde.

Ihren Untersuchungen das höchste Gedächtnis anerkennend und mich Ihrer
früher freundlichen Geographien rühmend, verfasste ich
sorgfältigst

Ihre ergebene

Robert Hamerling

Graz 5. Sept. 62.

P. S. Meine Adresse: Au — bei Herrn Fritz Kistler, Official im Museum
des Joanneums zu Graz.

